



Protokoll

Nutzergespräch – Sanierung Südmole

- Termin:** Mittwoch, 23.06.2021, in der Aula der Grundschule
- Beginn:** 17:20 Uhr
- Ende:** 19:15 Uhr
- Teilnehmer:** Herr Lüddeke, Fischereiverein Laboe
Herr Schüler, Fischereiverein Laboe
Herr Lange, Laboer Regattaverein von 1910 e.V.
Herr Matthews, Laboer Regattaverein von 1910 e.V.
Frau Buchwald, Yachtclub-Laboe e.V.
Herr Bahr, Ole Schippn Laboe e.V.
Herr Reker, Ole Schippn Laboe e.V.
Herr Budig, DGzRS
Herr Götttsch, DGzRS
Herr Becking, Becsen Yachttechnik GbR
Herr Jensen, Becsen Yachttechnik GbR
Herr Thiel, ITT Port Consult
Herr Voß, Bürgermeister der Gemeinde Laboe
Frau Kussin, Betriebsleiterin Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
Herr Kähler, Hafenmeister Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
- Protokollführerin:** Frau Block, Projektassistenz Gemeinde Laboe

Herr BGM Voß begrüßt die Anwesenden und führt in das Thema ein.

Der Zustand der Südmole ist – wie seit geraumer Zeit bekannt – risikobehaftet und regelmäßig Gegenstand von Beratungen im Werkausschuss der Gemeinde. Dabei wurde immer auch die Beteiligung der Nutzergruppen in den Vordergrund gestellt, was Anlass für den heutigen Termin ist.

Es wird darauf verwiesen, dass es keine Vorfestlegung von Seiten der Gemeinde Laboe gibt. Der Bürgermeister verweist auf die aktuelle Beschlusslage, in der drei Alternativen enthalten sind, die durch das Büro ITT Port-Consult für die heutige Zusammenkunft planerisch aufbereitet wurden und übergibt an Herrn Thiel zwecks Vorstellung (Die Pläne sind als Anlage 1 – 4 beigefügt).

Die Varianten werden detailliert vorgestellt. Zur Zeit wird die Südmole auf der Nordseite von den Fischern und der DGzRS genutzt. Auf der südlichen Seite ist eine Belegung mit Sportbooten zu verzeichnen, welche pandemiebedingt derzeit im Segment der touristischen



Nutzung eher eingeschränkt stattfindet. Von der Planung weiter betroffen ist die Becsen Werft als direkter Anlieger.

Die Bestandsaufnahme hat ergeben, dass die Wände sowie die Molenoberfläche saniert werden müssen. In der Planung sind die Fischerhütten als Bestand enthalten. Die Südmole könnte weiterhin begehbar bleiben und nach der Planung befahrbar werden. Der jetzige Bestand der Nutzer der Südmole und ihre Funktionen können in allen Varianten beibehalten werden.

Zur Technik erläutert Herr Thiel, dass nach jetzigem Stand priorisiert wird, die alte Spundwand nicht ab- und anschließend wieder neu zu bauen, sondern durch vorgehängte Betonfertigteile eine Stabilität und Sicherheit zu erreichen. Dadurch würde die Südmole um bis zu 0,80 m breiter. Mit einem Trägersystem im Abstand von 2,00 m bis 2,50 m könnten Betonplatten eingehängt werden, bei deren Konstruktion die Mole zur Befestigung von Halterungen mit einbezogen würde. Der Neubau einer Spundwand ist aber grundsätzliche eine Option für die Sanierung der Südmole. Allerdings sind Lärm – und Erschütterungsemissionen zu erwarten. Die Pflasterung der Oberfläche würde in beiden Varianten beibehalten bleiben. Herr Thiel weist darauf hin, dass die Planung der technischen Ausführung noch nicht durchgeplant oder festgelegt ist, allerdings auch nicht Schwerpunkt des heutigen Termins ist.

Variante 1

Die Variante 1 ist eine Bestandssanierung ohne weitere Nutzungsänderungen. Der Ist-Zustand würde erhalten bleiben und eine Verbesserung der Verkehrsfähigkeit entstehen. Touristisch würde hier die Südmole nicht aufgewertet werden.

Variante 2

Im Vergleich zur Variante 1 könnte die Südmole bei Beibehaltung der ursprünglichen Länge am Brückenkopf verbreitert werden. Zwei Container der DGzRS verbleiben auf der Mole, ergänzt um einen Wendehammer, der Raum für ein touristisches Angebot bietet (Fischverkaufsstand und/oder Bistro).

Variante 3

Wie bei Variante 2 würde eine touristische Nutzung am Molenkopf möglich werden. Zusätzlich könnte für schwimmende gewerbliche Einheiten auf der südlichen Seite der Südmole Raum entstehen. Die Südmole würde in der Variante 3 verkürzt werden. Auf der nördlichen Seite der Südmole würden keine Änderungen zum jetzigen Bestand erfolgen. Diese Variante ist eine Planung, welche sich am stärksten an einer Steigerung der Einnahmesituation orientiert. Durch eine Umnutzung im Yachthafenbereich mit einer Vermarktung von Gewerbeeinheiten könnten andere Marktpreise erzielt werden, als mit der Vergabe von Liegeplätzen. Diese Variante muss mit einem vorhabenbezogenen Bebauungsplan unterlegt werden.



Variante 4

Im Vergleich zur Variante 3 würden anstatt der gewerblichen Einheiten auf der südlichen Seite der Südmole wie bisher Liegeplätze geplant. Am neuen verbreiterten Molenkopf würde ein Liegeplatz in der Größe von 20 x 6 Metern entstehen, ohne dass die Hafeneinfahrt verengt werden würde. Auch hier wäre die Möglichkeit der touristischen Nutzung gegeben.

Bei allen Überlegungen wird die Verlegung der bestehenden Slip-Anlage vorgeschlagen, um eine bessere Verkehrsanbindung nahe den Liegeplätzen für Segelboote zu erreichen.

Herr BGM Voß bedankt sich für die Vorstellung der Varianten bei Herrn Thiel. Es schließt sich eine Diskussion an, in der Fragen im Detail gestellt und Anmerkungen gemacht werden.

Herr Göttisch von der DGzRS stellt eine Idee vor, die im Vorfeld mit einigen Nutzern besprochen und abgestimmt wurde. Diese Idee beinhaltet die Verlegung der „Berlin“ an die Stirnseite einer verkürzten Mole. Vor dem Liegeplatz des Seenotrettungskreuzers kann in Richtung Nordmole eine Spundwand als Schwellenschutz gesetzt werden, um Schiffsbewegungen zu minimieren. Die Südmole müsste nördlich geringfügig entlang der „Berlin“ verlängert werden, um ein Ausbooten des Beibootes sicherzustellen. Dadurch würden im nördlichen Teil 40 Meter Raum entstehen, welcher einer anderen Nutzung zugeführt werden kann. Er übergibt eine Entwurfsskizze, die dem Protokoll ebenfalls beigelegt ist.

Eine touristische Nutzung im Bereich des Kreuzers wird kritisch gesehen, da die Mannschaft auf dem Schiff übernachtet und Ruhebedürfnis hat. Übergaben von Schiffbrüchigen an Rettungsfahrzeuge im Beisein von Spaziergängern gehören ebenso zu den Bedenken.

Herr Schüler vom Fischereiverein ergänzt, dass geprüft werden könnte, die Fischerhütten nach der Sanierung weiter nach oben in Richtung „Berlin“ zu verschieben, um ggf. am Beginn der Mole eine touristische Nutzung vorzusehen. Desweiteren ergänzt Herr Schüler, dass mit dieser Idee der Umzug der kompletten Fischereiflotte in den nördlichen Teil erfolgen könnte. Die Gemeinde könnte den südlichen Teil komplett für Yachten oder gewerbliche Einheiten nutzen. Damit entstünden zusammenhängend Liegeplätze für Segler/Nutzer. Er deutet an, dass die Baumaßnahmen an der Südmole evtl. im Wege der Fischereiförderung öffentlich gefördert werden könnten. Weiter verweist er darauf, dass die Anzahl der Fischerboote den jetzigen Bedarfen entspricht. Allgemein verweist er auf die kontinuierliche Mitgliederzahl des Vereins sowie auf vereinzelte Neugründungen von Haupterwerbsfischern an der Ostsee.

Herr BGM Voß erklärt zur Förderkulisse, dass im Vorfeld mehrere Programme abgefragt wurden, nimmt den Hinweis aber gern auf, zumal weitere Förderprogramme auch in der Fischerei in Vorbereitung sein sollen.

Seitens der Vertreter der Firma Becsen wird vorgetragen, dass die Verbreiterung der Mole die Zufahrt zum Werftgelände verengen würde. Sie bitten um Berücksichtigung der Werftinteressen bei der weiteren Planung.



Zur Frage einer Planung von Gewerbeeinheiten am südlichen Teil schließt sich eine Diskussion an. Dabei wird von den TeilnehmerInnen hervorgehoben, dass Verständnis für die wirtschaftlichen Belange der Gemeinde besteht. Eine Überplanung in diese Richtung sollte allerdings sorgfältig durchgeführt werden, um eine wirkliche Attraktivierung zu erreichen. Es wird auch noch einmal auf das Erfordernis eines Bebauungsplanes hingewiesen, in dem auch Fragen der Stell- und Parkplätze zu klären wären.

Fazit: Eine Verkürzung der Südmole und die Verlegung der „Berlin“ an den Molenkopf ist – wie von der DGzRS vorgeschlagen – eine tragfähige Variante der anwesenden NutzerInnen, ebenso wie die Verlagerung der Fischereiflotte in den nördlichen Bereich. Damit würde eine klare Trennung der verschiedenen Nutzungen erreicht. Die Fischerhütten könnten zugunsten einer touristischen Belebung nach oben versetzt werden, um den Eingangsbereich der Pier zu attraktivieren.

Die Planung von Gewerbeeinheiten im südlichen Bereich sollte sorgfältig geprüft werden, die wirtschaftlichen Aspekte dieser Variante werden von den Teilnehmern grundsätzlich anerkannt.

Herr BGM Voß bedankt sich für die sehr zielführende und konstruktive Diskussion. Die Runde ist gut geeignet, zukünftig als Nutzerrunde fortgeführt werden.

Gez. Anke Block
Protokollführerin

